

widersprach und vor allem Irene Ott und Friedel Peeck verteidigte und als gute Monumentistinnen bezeichnete, die zudem nach dem Zusammenbruch monatelang ohne Gehalt gearbeitet hätten. Aber hier fiel nun auch der Begriff der „Platzhalterinnen, was aller Ehren wert sei“ und Mayer schloss mit den Worten: „Wenn Sie einen guten jungen Mann haben, wird der auch kommen können, aber auch nur, weil die Damen den Platz gehalten haben“¹⁶⁶. Ironie der Geschichte: Bei dem „guten jungen Mann“ dürfte es sich vermutlich um Walther Holtzmanns Doktoranden Franz-Josef Schmale (1924–2015) gehandelt haben, den späteren Ehemann von Irene Ott. Aber Holtzmann ließ in dieser Frage nicht locker und animierte Norbert Fickermann, wieder in den Dienst der Monumenta zu treten, wobei er Mayers Äußerungen in seinem Brief vom 30. Juni nicht korrekt wiedergab, sondern in seinem Sinne auslegte: „Th. Mayer erklärte mir wiederholt, er betrachte die Pommersfelder Analphabetinnen nur als Platzhalter für die alten Mitarbeiter. ... Mit Familie können Sie schwerlich gleich oder bald nach P. ziehen, das mit Flüchtlingen vollgestopft ist. Wohl aber könnte jederzeit eines von den Mädchen abgeholfert werden und Sie in ihr Zimmer ziehen. ... Also: überlegen Sie sich die Sache und schreiben Sie mir bald. Ich würde dann Goetz schreiben, dass den Mädchen oder einem von ihnen gekündigt wird und dass Sie seine Stelle einnehmen. Das müsste noch in diesem Jahr für 1.4.47 geschehen ...“¹⁶⁷.

20. Jahrhundert. Ein biographisch-bibliographisches Lexikon (2006) S. 95 und HEINZEL, Theodor Mayer (wie Anm. 94) S. 24 ff. und öfter.

166) Theodor Mayer an Walther Holtzmann vom 30. Juli 1946: „... Wenn Sie aber die Damen als Analphabetinnen bezeichnen, so finde ich das viel zu weit gehend. Frl. Dr. Ott ist sehr tüchtig, sie steht nicht hinter dem normalen Monumentistenformat zurück. Auch früher gab es bessere und weniger gute. Sie würde zu den besseren gehören. Frl. Dr. Peeck hat eine Ausgabe der Reinhardtsbrunner Briefsammlung gemacht, die E. Meyer, der sie überprüft hat, als ohne weiteres als druckreif bezeichnet hat, wenn einige kleine Fehler verbessert würden. Bei Frl. Neumann liegen besondere Verhältnisse vor, über die ich Ihnen mündlich berichten werde. In ihrer Art arbeitet auch sie gut. ... Mir gegenüber waren die Damen jederzeit von vorbildlicher Bescheidenheit, sie betonten immer, daß sie sich als Platzhalterinnen fühlten. Und das haben sie getan. Nach dem Zusammenbruch haben sie monatelang ohne Gehalt gearbeitet, nur damit der Betrieb nicht unterbrochen würde, denn eine Unterbrechung wäre tödlich geworden. Sie haben weiter erklärt, daß sie in den Schuldienst gehen würden, sobald man sie hier nicht mehr brauchte und sie nicht mehr Platz halten müssten. Ich meine diese Haltung verdient die höchste Anerkennung. ... Wenn Sie einen guten jungen Mann haben, wird der auch kommen können, aber auch nur, weil die Damen den Platz gehalten haben.“

167) Brief von Walther Holtzmann an Norbert Fickermann vom 6. November 1946 (Stadtarchiv Soest, Nachlass Norbert Eickermann, Korrespondenz). Auch